universität
innsbruck

Universitäts- und
Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbruck, ULB Tirol, Cod. 961

Hans Vintler

Augustiner Chorherrenstift Neustift

Tirol, 15. Jh. (um 1415)

urn:nbn:at:at-ubi:5-777

1.

II 4 C. 52
II
B
961
vide II

Vintler

I.

Von der lieb

Und hiet ich aller künste kreys
Das ich die kund laiten wol
Darmacht man mich straffen sol
Wann wer die straffung nicht wil han
Der ist den schandn undertan
Als das her Salamon auch spricht
Wer sich wil straffen lassen nicht
Dem ist nit wast nach tugenden wee
Wann straffung macht im tugend me
Auch ist straffung manigerlai dach
Etleich ist gut etleich ist swach
Aber welhe straffung vo liebe kumbt
Dieselbig straf vast frumbt
Und bringt darzu vil ungepezzerhait
Aber wer da straft mit bitterkait
Dieselbe ist chain lieb nit
Wann rechte lieb ist da quit
Wann alle ding an der liebe leit
Als uns sand Thomas warhait geit
Das lieb wolgevallichait und der lust
Sein bey aniand in ain brust
Wann er das offenleich sprichet
Und in sein sinn anfaht
Das die erst bezwingung ain yetleich liebs ist
Das das sey die zustantnus mit ir kraft
Als da spricht sand Augustein
Kainem menschen mag ain ding lieb gesein
Es hab es dann vor etwas erchant
Dasselbig kumbt von der fünf synnen pant
Als das sehen mit den augen
Dem oren das gehörd das ist ane laugen
Und als das smekchen mit der nasen
Und als das kosten mit dem gerachen
Und als das rüren mit den henden
Wie es die synne mugene wenden

OENIPONTANA · BIBLIOTHECA

Wann sy gedacht alles vergessen
vnd in dem andern tail des hiern
da da legt der vernunfftig gaist
In der betrachtung alles maist
wann die verstantnuss alsz hays
das sy waint gut und bös sey
vnd macht sy oft selb ain lieb treffen
Als ich es an mainen sinnen vind
das kumbt alles von der augen gesicht
Als der philosophus auch spricht
wann der mensch sainen willen naigt
das vil dann der verstantnuss zaigt
dasselb verwechselt sich alda
In die innere memoria
vnd verkert sich dann als man sait
In ain wolgevallenkait
vnd gevallen erweckt die begir
das im die sach gevallen schier
da pirt sich dann die höchste tugent
die rechte lieb ist so mugent
das sy ist immer verainlich vnd leben
wann sy wisset alle ding gar eben
sy ist auch ain sinkall tugenthait
Als der philosophus vns sait
vnd sand Thomas auch bericht
vnd bewärt das kain tugent nicht
an rechte lieb mit mug gesein
wann sy formiert sich so lain
vnd macht die andern vernunfftlich durch sy
vnd wer erkennen will dabey
ob er tugent oder laster tu
so thuet mir das an sehen zu
ob es von der tugent her gee
oder ob es aus dem laster beste

Die lieb macht leib geleuchten wol
Den kalandt wann er sol
Dem liechten menschen sehen an
Sol im die nacht nit entgan
So scheint er seine augen von im
Sol er all des liechtennes chomen hin
So kert er seine augen dar
Und nimbt des liechten fleissichleichs war
Das er den liechtenn in sich genusst
Also auch die tugent leuchtet
Das sy die laster verporgen getat
Allzeit schonheit an all stat
Und also tut ain edl gemuet
Das leuchtet an sich mit dem gut
Das sy es begreiffen wirt gar bald
Recht als die vogel in dem wald
Den ir begir nach laube stat
Also tut die tugent ir stat
Und als ain liecht in dem vinst
Das da leuchtet mit seinem glinst
Noch besser dem als der tag an schein
Also ist dem tugenthaften sein sin
Und Thomas spricht noch mer
Das die recht ordnung bester
Und das auch die gantze lieb ist
Das ist dz ma minne schaft
Vor allen dingen hie auf erden
Und das du bekantschaft wo du muost uben
Dasselb macht das man sich selb erkent
Und wer dasselbig recht erkennet
Das ware wol ain hoher kunst genug
Wann wer im selber hie ist klug
Er mag sich wol vor sunden huten
Auch sol ma wort und mut behuten
Das man die sunden hab
Dem nechsten vernunft auch gutes trag
[illegible] durch als er der sey
Mit seiner [illegible]

Darnach solten ain yegleicher man
Nach seinem wesen also han
Und auch er die guten wann die pesen
Auch solten gemainer nicht wesen
Den weltmann noch underkerer laste
Wann wo das ent der sterne sich weset
Als sand Augustin da sprach
Am ersten han ich ers beracht
Von der gotzlieb ursprung
Darumb das es ist ob alle ding
Darnach so wil ich eu sagen mer
Wie die tailung der liebe ster
Darnach so offenbar ich eu
Wo der lieb ende von der frawen kem

Von der lieb caritas

Die recht gotzlieb ist das
Die man haisset caritas
Wann die kumpt herab von gotz tron
Als der gelaub und die hoffnung
Wann es mag niemant erwerben got
Wil er nit behalten gotz gebot
Und das ewigleich gelauben an allen spot
Das wir zu dem sabaoth
Hoffen geschom in dem reich
Und bey im beleiben ewigleich
Die zwo tugend sein also
In ain dispensacio
Und durch der dispensacio wellen so volbech
Es aufslegen in der lieb gottes die mich
Albegent zwinget nach ir kraft
Het ich ain kunst und maisterschaft
Die wolt ich durch des heiligen gaistes walten
Und darnach sein tugent mich nit lan bewalten
Kunig Salamon zu schreiben das
In seinen zeiten er im was
Das er in allen sachen weis wolt sein
Von allen sachen auf dich sehen

Der sprach der von der gotz lieb also
Ich han herczen die sein hoch
Ich han auch liebhab von all sect
Ich han kreftikait ich han mut
Ich han kunst fur yederman
Vnd was doch chain ding do ich gevallen het an
Do ich es meinem gewissen was
Vnd ich bedacht diz vnd das
Vnd das ich sunil arbait layd
In mein grossen unsichait
Do vrfand ich das es nicht nicht was
Dann kain stete caritas
Vnd ain erinnung des gaistes gir
Ich vnd auch vnd der sinnen gier
Nicht anders wann ain selichait
Auch vnd ich vindet stetichait
Wer der die recht lieb hat
Zu gottes dinst fru vnd spat
Ich spat oft das ker ~~[illegible]~~ den tar
mir hat gesandt meinem mat

Die vnd' liebist die magenschaft
Dieselbig gericht sich vom naturleich kraft
Vnd die begirung haben wir
Dieselbig bringt die natur zu ir
Als d' da lieb hat sein sippe plut
Naturleichs also maisterleich tut
Vnd darumb spricht d' pharet an ain stat
Du solt dem auch trauen d' da hat
Deine freunde mit lieb vnd im liebschafft zaigt
Wann wie macht d' sein sein genaigt
Das er die freunden lieb hat
Salamo d' sprach an ain stat
Alle wass wie die sein
Die cham vom mer vnd gen auch darein
Vnd alle menschen sein ertreich
Vnd werden dem ertreich wider geleich

Weid ich ein wachsame wol
die chomut und die tauf sol
ob lob ich mer die töten ~~[illegible]~~ kint
wan die die da lembtig sint
Es sein auch die vil sälig zwar
die da nicht geborn sein das ist war
Wann die die da geborn sind
wann dich die sein geplint
wann dich sehen das übl nicht
das da wirt der sunnen geschicht
zwo sach sein allweg gar
verdamt auch das ist war
das pas ist weit der gut allzeit
Es hat der tot mit dem leben streit
die warhait und die tugenhait
das swert das hertz alzumal snit
aber über die pande ist
die gotes pate ihesu christ
wann das ist die lieb der swarende gotes
die da waltend sein gepotes

Von der dritten lieb

Die drit lieb hat auch vil krafft
Als von fremtschaft und gesellschafft
Als wann sich zwen zemmen gen
zu ain sach die da hoch mit eren
und das die fremtschafft des lebe bestüegt
Durch auf den steten warhait
Als das ain mensch ain wol genucht
das er im widerumb sein genucht
Und das kumbt von solhen dingen
die weyl ist gut das man im
hat erzaigt zu all stund
und helffen noch zetun
dich lieb ist kunterfait
und ist ain lieb der valschait

Wann man mag es nicht haissen recht [ain] lieb
wann es ist der liebe dieb
Dieselben sach wil ich eu sagen
das er wil die gütat seins freundes [illegible]
die dritte sach durch der gütat
die sein gesell an im hat
und das der mensch mit im teilen wil
Die zwo lieb sein geleichs vil
Und auch als ain liebe freuntschaft
Als sand Thomas hat gedacht
und bewert also in drein sachen
Man ~~mag~~ mag man lieb freunt machen
Mit ainem lautern hertzen gut
und das ims nechste liebe tut
Das ander das er sich hüeten sol
das seine gesellen nicht missvall
Noch das er im chainen schaden tu
Und der freuntschaft wirt man inn
innen wol zu geleicher weis
An drein sachen als ich eu beweis
freunt eren in presencia
ir loben in absencia
ze diene in seiner notdurft schon
Als da spricht her Salomon
Deine alten freunt
darft du nit sein gewinnen
[illegible] als das kint
In deine [illegible] hastu vil freunt
Die dir alle volgen mit gemain
Aber in deinen [illegible] beleibst du allain
[illegible] hübschen list
Alweil der [illegible] gross ist
Alweil ist er ain notturfte gar wol
das man im ain aufenthaltung tun sol
[illegible] und ze all vast
So vil auch der [illegible] ist
Und sein [illegible] schaft

Dester mer er auch mir freund darff
Es mag auch niemant wol sein allain
Vnd darumb ist die selikait sein dann
Der menschen hie nicht ander zwain
Wann die gotes lieb fürwar
Julius hat gesprochen das
Sei dem menschen hail an vnderlas
Vnd sich da die schönhait gotes wune
Vnd den schein der klaren sunne
Den mayen mit der sternen liecht
Vnd der Engel bezaichen
Vnd alle ander schönhait gar
Die der himel hat fürwar
Vnd kom dann hin auf die erd
Es daucht in alles vnwerd
Wolt er mit wider reden nicht
Wann mit im allain er wär sein [illegible]
plato lert vns in seinem puch
Ist das du ainen lieb habest so such
In wann du das hast getan
So hab in lieb an fragen man
Mit lauterm hertzen mit gantzer kraft
Auch sprach er von der fraintschaft
Die man da hat mit pösen lewten
Das mag nicht ander zwar bedeuten
Wann geselschaft wo vil sechen
Das gut macht sich durch der pösen
Geselschaft der pösen zu all zeit
Vnd das pös wirt gut an widerstreit
Wann es gemainbt sey den pösen lewten ab
Wann er sich alß gesellet hat
Mit ainem loben man
Der pösse ist dem ... getan

Sand Paulus spricht die weishait
so dis welt sein torhait
Und sey ain narrhait gen der gotz gesicht
Wann wir da nicht chunnen der chan er nicht
Aristotiles schreibt in seim püch
Ich chom nachent an ain tuch
Recht als ain tor der sunne
Und nahent wan ich wider sun
/ Der mensch wie verstest du
nach sind ich wil dich leren nu
Ker dein mugen ratt
Richt dein hertz fru und spat
In die gotlich lere vast
Hast du das so hastu rast
Wer die gerechtikait wil spehen
Dis welt der mag nicht sehen
Das gemain chain wirt verkert
Es mues der ander ker sein entert
Es mag auch chain chain reichtum han
Es mues dem ander nur gemainit stan
Als ist die welt beschaffen hertz her
Recht als ain tisch wann nu der
Ist gedekcht mit ain zwechel klar
Und die also chlain ist furwar
Wenn ain der zeucht an sein ort
So mues der ander mangeln dort
Also zu geleich weis ist die welt
So die gemainet umb das gelt
Der wirt oft gar traurig davon
Chann er nicht anders gut gehan
Dann bitt si das seldikait
Ob wer da gut lieb hat
Der belaibt selig frölich
Wie er war so war er reich

r. 516

Aber von der lieb

Die wirdikhe die ist so gut
das sy innwendig an geist gemiert
hat das haisset man liplichait
Aber ain liebe verstendikait
die chumbt von dem edeln sprung
Die erst lieb die ist begirung
Recht als der man liebt hat die frawn
Wenn allain durch lustes phlegen
das der man von ir wolle haben
und auch seines lustes wolt enpfahen
Als auch hie der maist tail gemain
Aller menschen | und die lustlich angen
kumbt allain von leiblich lust
Nach dem als sand Thomas sait
und darumb das kain begirung
mug lieb gesein an ain hoffnung
Zu haben wollustigs alls
und kumbt doch ewiklich gut also
das es pos ist und unhait
Als nach seinem gevallen sa ist es gut
Also mus es in ain ingestalten lieb sein
zu machen wollust ist gern
Es sey in der leiblichen gemainschaft
Welleich lieb kumbt als man sait
von den sinnen anmahendy gemain
des leibs als auch main sinnen
doramal dabei hat gesait
die lieb der selben wonnsichait
kumbt von der antrachtung der kunste
Wann die hat vil list in ir kunst
und dasselbig kumbt alles dar
von dem geist das ist war
Als sand Thomas gesprochen hat
das aller lust an der liebe stat
Wann die begierung emphacht die
lieblichait

Darauß macht sy ir dem ain lustikait
Wie doch geniust sy sich nicht daran
An dem weiplichen lust zehan
Und muß dem ~~dem~~ lassen ain grossz ding
Von deins klain ursprung
Wann der mag nicht anders dicht
Nur das sein will alzeit trachtet
Das dem wollust nur fürsich wer
Nicht das er an dech der frawe wer
Das er die dem liebhab als lieb gehabt
Nur das er sich seine willen hat
Recht ze geleich weis als ich euch
Darumb mag man es haissen nicht
Aigenleich ain rechte lieb
Wann es ist der liebe künstlich
Aristotiles spricht auch dabei
Das die lieb nicht anders sei
Was das ist das der mensch lieb hat
Das das sey in recht gestat
Und nicht von schain fleischleich begir
Wann das ist unvernunftic
Und solt auch der andern menschen leben
Lieb haben von herzen wegen
Und hab sy auch lieb durch ir guthait
Und nicht wo fleischleich mit gierhait
Und darumb ich also spricht das er
Die frawn lieb hab durch der
Guten willen die sy wol haben
Der will auch nur seine lusten laben
Und ain solich lieb die ist also
Ain begierung darumb mag man so
Wol sprechen den wey das krieg entzogen
Der liebhab mag nicht gelogen
Wann in seine ain mag man nicht
Gemeine derfullen sein gesicht
Auch mag man an dem verkennen wol
Das er ist alzeit erwacht vol

Do muos er auch laugen zu aller zeit
Wie auch das im lieb geit
Auch muos er oft gewant stan
Von dem snellen gesicht daz er muos han
Im ist gar enge mit sein lieb alsus
Wann er ist in stetichleich gedenkchnuss
Von der lieb die er hat
Dem hertz hat ain vorcht sein leibes stat
Es slaffet wenig und isset nicht genug
Sie hat auch genomen den slaffen mit
Von den gedankchen die er hat gehabt zu zeit
Als das dich da ain trachtunt geit
Das von dinst also gross sein
Als ain knecht der dem herren sein
Ist alzeit tag und nacht
Plato hat es auch bedacht
Und sprach das die lieb nicht hab augen
Darumb so ist das ane laugen
Das ain so getane liebleichait
Nicht anders ist dann ain last geraitt
Und ain hassunikait nach der vogel
Und ain modl der narren tauff gemaar
Wann seine sinne sind allweg in sorgen
Und sein gedankchen und red ist allweg gar
Von der lieb der begirlichkait
Das ist gar ain grass tadl gerait
Der rechten lieb und ain getausch
Wann so ist ain laster der unkeusch
Und Thomas sprach auch daran
Ein yeglich gemuet wie daz ist getan
Es sey junkch oder alt
Oder wie der mensch sey gestalt
Der begert allweg hin seinen muot

Lieb haben die ding die da gut
Sein schon und synnichleich
Sy sey dann ain warer naturleich
Den selbigen den gevellt man nicht
Die newen schonen ding die er siht
Wan sy machent im chain lustperkait
Noch chain slecht gedankh tut im nicht
Nach fleischleich begir nicht / tut
Sand Bernhart der spricht
Das dieselbig lieb nicht ander sey
Dann ain erchennung der warhait frey
Alls sy das buch wol erzaigt
In selben hohen worten die sy maynen
Wann alczeit auf vorgetane sach
Wann gute ding die sein in gemach

Die funft lieb

Die funft lieb ist von manigerlay begir
Als sy maisteret die natur
Wann die Natur ist so reich
Das ain yegleich geleich lieb sein gebreuch
Wann in der natur begerent es sich
Das man lieb hat seine geleich
Sunder das ain leipleich freuntschaft
Oder von natur oder von gewonhait
Geleich was sind in dem mut
Als das reich und der arm tut
Das ding das er lieb hat also
Nicht das er welle leben da
Chain wirdichait oder lustichait
Nur alsvil als in die natur tut
Des mag man ain ebenbild wol neme
Bey den vogelein die sich sennen
Und bey andern tiern wild

Die da haben weiblich vernunftig gepild
Wann sy haben weiblich verstentnust
Das sy doch alle gesellschaft fliehen
Und haben auch darinn wollust und pein
Mit iren gesellen wa sy sein
Und doch an fleischlich werch keuschait
Es ist auch etlich tier so gemain
Es gleicht sich albeg ainer wan
Zu sein natur wa es stan
Und alle menschen auf dise erden
Die geschepht sein und anne stetten
Das geit die natur in ein
Das sy albeg ainander holt sein
Und gewalt albeg aus dem andern stetten
Das macht das sy und ain complexion
Sein gemacht in ain stimmung
Und darumb ain leiblich lieb habung
Muss sein die im lieb macht
Und die geleichnusse wirt gemacht
Also der schephung der stern
Wann alle ding natürlich haben gern
Lieb ainander mit irer kraft
Daselbig chumbt von der maisterschaft
Das merer tail oder von dem lob
Das er und marst an im lieb
Oder etwann von hassen kriegen — geleyt
Und dasselbig nach wirt manner
Wie wol sy an ain complexion sein
Wann sy haben gar hin vil zufal frein
Das die natur vermachet an in
Wann alle menschen wie die sein
Die haben lieb sein mit willen
Von chanis andern menschen schaun
Und darumb der da also spricht

Wie er die frawen lieb hab vnd mich
Anders dann das er ligt bey ir
Die selbigen laichent es dar gelaube mir
Wie ich es davor gesprochen han
Tullius sprache auch davon
Der die wolsam liebe misset
Die sey nit anders dann colonia ist
Wol sprach Seneca also
Nicht so notung nicht von dra
Nicht aus macht nach passen list
Als das der mensch oft wartend ist
Darumb es ist gar vil vnmussigkait
In der vermischung unselikait
Die von der liebe als chumbt
Plato sprach als der fraind
Freilich wol erkenne so lere ich dich
Wer dir geleich sey an dem dich
Das du in warleich liebhabest
Den allen valsch vnd in begabest
Vnd darumb wil ich den zarten frawen
Die disen sermon in tugenden schawen
In ze liebe vnd auch gnad
Ir demuetige zesten so ich all gest
Kan vnd ir bestes meine sein
Iren menikleich der da von in
Ye doch so wil ich nemen von in
Geleich dienstberung der heiligen sein
Die da haben gesprochen gar wol
Von den frawen darnach sol
Ich heiligen bringen die
Die den frawen sprachen wol hie
Vnd den lesten wil ich dort
Die verachtung sagen nach
Vnd machen ain wider erlosung
Das man merckt den valschen ir zung

Nue die den frawen lobl gesprochen haben
Die gunst der frawen wil ich sagen
4º Als ich das vor pest chan
Des wil ich eůch ain geleichnusse geben
Recht als der mensch nicht mag leben
In diser welt an chainen enden
An die vier elementen
Alsz wenig so mag man
An das weib nicht leben han
Darumb so ist notdurft zwar
Das eva das weib sey dar
In der fünften elementen stat
Ob man des weibes nicht enhat
So must die welt verderben gar
Von dem alter das ist war
8 Plato der hochmaister wert
Spracht von ain die da schreiben lert
Nicht mer das pos mit dem gösten
Die ware erzeigung wil ich kosten
Das man es mag offenbarlich sehen
Das posze vo weiben ist beschehen
Des cham alles von adam und eva
Des widersprach uns maria
Sand Augustin spricht auch das
Das chain dinck nie was
Noch nymmer wirdt auf der erd
Das da pesser und grösser werd
Dann ain weib als man list
Und die widerwärtichait die ist
Gewachsen nur von den posen mannen
Das mag man offenlich schawen
Wann es ist darumb nicht
Des das Salomo alsz spricht
Das er nie chain gut hab funden

Er ist doch nit ze disen stunden
Vnd mit seine urlaub sprich ich das
Das er das sprach in aime rechten hass
Das chain gute sau sey genesch
Jm mag man doch offenleich lesen
Der da liset semitat
Das er das hin aine zway gesprochen hat
Was narre vnd tor ist nu der
Der sicht ain schon weib her
Die im gait schöne vnd hohen mut
Vnd redt von ir dann vngut
Warleich es wer vil pesser
Das da ain geistlichs swaigen war

Von dem Neid

Der neid ist ain widerwärtichait
Von freuntschaft entwichen lieb als ma sicht
Vnd ist doch ongeverlaich gwar
Das ain ist betrüebnüsse gar
Des andern guts was im geschicht
Der ander neid hat also geschlicht
Wenn ma sich freuet vnd seint laid
Vnd die tädl sein doch etwas gemain
Als wenn ain was nicht in seine mut
Das ain ander allzeit übl tut
Das macht das auch ain zachert dann
Wenn er sicht den pösen lon
Den d' ander darumb treyt
Also macht er sich selb gemain
Salomo spricht die tugent ist ain gute ges
Wann durch sey so wirt man alt
Vnd durch si so lebt man wol
Vnd ab' das nit an warlichen sol

V[illegible]
vnd [illegible]
Das ain [illegible]
Des ander [illegible]
Der drit [illegible]
Wenn m[illegible]
Vnd die t[illegible]
Als wan [illegible]
Das ain [illegible]
Das mach[illegible]
Wenn er [illegible]
Den der [illegible]
Alls ma[illegible]
Salam[illegible]
Wenn di[illegible]
vnd di[illegible]
vnd als [illegible]
So ist an[illegible]
vnd den [illegible]
vnd nicht [illegible]
So ist a[illegible]
vnd der [illegible]
Dem ir [illegible]
Vnd du[illegible]
Wa nach [illegible]
Da mus [illegible]
Vnd wa[illegible]
Von dem [illegible]
Als nun [illegible]
Du sult [illegible]
Wer wan [illegible]
Wenn du[illegible]
Wenn [illegible]

Von dem neide

Der neid ist ain widerwärtikait
Wider der tugent lieb als man seit
Und ist doch zwayerlay zwar
Das ain ist beschwärnusse gar
Des andern glücks was im geschicht
Der ander neid hat also pflicht
Wenn man sich [illegible] verdecket [illegible]
Und die [illegible] sein durch erwärn gemain
Als wenn ain das sicht in seinem mut
Das ain ander allzeit wol tut
Das macht das sich ain ergert dauon
Wenn er sicht den bösen lon
Den der ander dauon trait
Also macht er sich selb gemait
Salomon spricht die tugent ist ain guter gesel
Wann durch sy so wirt man alt
Und durch sy so lebt man wol
Und als das ain merken sol
Sy ist ain aufsteigung des mutes
Und ain stäte anweisung des gutes
Und nicht ain anlegung der natürlich schonhait
Sy ist ain recht leben der gerechtikait
Und der sin und ain liebe gotes sin
Dem der des menschen [illegible] allbrechtisch tun
Sand Augustin spricht auch das
Wa neid ist und has
Da mus die rechte lieb sich zergeen
Und darumb ist ain gross prasten
An dem menschen wan der neid
Als uns [illegible] verkhumt geit
Ein [illegible] sich [illegible] zu allen stund
Der von dem neidigen [illegible]
Wann wie seine [illegible]
Wann sy baid nahen geleich sein

Neiden bispel

Sand Thomas der weis hat in
warhait gesprochen gewissen smerczen
Darumb das er schaden nimt gemainiclich
Seines nachsten an allen dingen
Neyd der ist gar swach
Wenn man neydet ane sach
Als das er ist gar gemain
Doch ist der neyd gar unrain
Wann man neydet umb guttat
Die ain ander an im hat
Als umb ere und behendikait
Und doch dem andern nicht bringet laid
Derselb neyd ist dryerlay
Der kumbt von mille dreifach
Doch gat was man sein dick tut
Das man oft den neidet umb sein gut
Oder umb sein weisheit und gelück
Auch schicht das sein dewie tück

von der frewde

Die frewde die da wirt gemacht
von der liebe als prastannus schreibt der mynnes
und spricht das es ist ain rastung
auch ze frewen etleiches gutes
Als Ovidius gesprochen hat
das leben des menschen also stat
das sich alltag frewd des hertzen
und helfen mit in smerczen
vil dinge das mit haimleich ist

Daz ist mit den frumen ez ist ain tadl als er list
Sand Augustin hat uns offt gelert
Das sich die gross freud des welt verkert
Ist gar in ain grosses lait
Das hat er uns der welte freund gesait

Von der traurichait

Die traurichait ist ain widerpart
Der rechten freud nach dem wort
Als das exemplum spricht
Und ist doch an dreyerlay geschicht
Die erste sach die ist die
Wenn ain mensch traurt hie
Wer traurn es von recht sol
Das haysst ma zum ersten wol
Traurichait in dem gut
Die ander sach ist wenn d' mensch nit tut
Noch nicht spricht noch gedenkcht nicht
Und auch bestichleich betracht nicht
Und stet recht als ain toter man
Das ist ain tadl und ain scham
Und ist ain bose missitikait
Die dritt bringt auch gar vil laid
Und ist in trachtung der natur
Also wenn ain mensch ain figur
Mit grossen gedenkchen nymmt für sich ja
Das haysset ma melancolia
Und das kumbt vo manigen list
Sand Augustin spricht wenn der ist
d' torhait und bosshait ist d' traurichait

Vnd das ist die grösste sünd
Die auf dise welt chumbt
Als das alle maister sagen
Das man sich hüten sol vor verzagen
Ich mocht traurikait dennoch nit
Also sprauch sprach der gut
Vnd treib sy vast von dir
Wann leben wil tot gar schir
Von vber grosser traurikait
So ist es auch ain misspeachait
Es kumpt auch vil posshait
Vn vbriger misslichait
Vnd als man silber vnd golt
Bewärt in dem fewr also solt
Man die menschen schon
Bewarn in traurikait als salomon
Spricht das chain grösser traurikait
Auf dise welt wan die bosshait mit sey
Der allweg gerecht in selichait
Vnd der darnach kumbt in grosse laid
Julius dem weysen man kumbt nicht
Traurikait gesten von chainlai geschicht
Vnd darumb spricht sand augustin
Wer nit traurikait in dem sin
Vmb das | das er verloren hat
Des hertz hat rast an all stat
Vnd sein hertz ist voll demut
Vo des entziehens so er im tut
Alexander
Alfidius macht sprechen
Das chain wort ni macht gerach
Im mag ain yegleich man
Freileich wol in sprechen was
er kan

Wann sein ge mag es nit dicht
Vnkunst sprach all die allexander sachen
Die vorchten sich allesambt gar sy
Vnd all die sin ver schwur die habent sich wol zu
Ym vnd maist der sprach.
Kain sach macht wol allexand nicht
Verprechen noch wider sein gebot
Vnd er hat nicht muessen weder wird bestet

Von dem frid

Der frid ist gar ain rechs gut
Vnd ain lauterkait des mutes
Ain dinstlichait des hertzen
Ain vestung des ganzes gemuetz
Vnd ain recht freund haldnung
Vnd ain geselschaft der rechten liebnung

Von dem zorn

Der zorn ist des mutes ain betrüebnüsse
Als das bewaist Aristotiles
Vnd ist ain bewegung des blutes
Dem hertzen durch sins mutes
Das denn da ain rach wirt gedacht
Vnd wen dem zoren get sich dan
In vnwill wann das blut
betrüebt das hertze gut
So bedeutet es vnwilleg vnd las
darnach verkert es sich in den hass
Vnd wenn man denn die vnmallichait
etwievil zeit in hertzen trait
Vnd von der derm adern wirt
vmlich der zeru dann sich pint

Unwillikhait und hass
Und von dem unwillikhen zorn kumpt das
Ist ain vnhebung
Darnach wirt dann ain verkerung
Als das auch sand Thomas seit
Wann die unwillikhait wert so
fraiden sachen dz ain nicht (wol) prait
wellen wil das dem gesell
So ist wol menschlich sich verzürn
Aber es ist ain tewfelisch gehürn
Nachzevolgen dem posen zorn
In der altvater leben hie vorn
So list man uns darumb
Aber da ist ain stum
Der zorne der ist ain stum der schand
Ysidorus tut uns auch bekhant
Das der zorn der narren sey
Albeg in iren hertzen da bey
Aber der zorn der weisen man
Der wirt mit der messikhait getan
Seneca schreibt uns auch davon
Der zorn der stricht bald an der weisen man
Sand Jacob hat uns auch gesait
Die leut sollen albeg sein berait
Ze hören doch so solt du sein
Trag an der antwurt dein
Und solt auch trag sein ze zürnen
Und die leut die sollen sich (dich)
fleissen das sy miden ir zornikait
Albeg zu der gots gerechtikait
Sand Augustin spricht selbs dein
rach wol tun

So lat der gaist an gottes stat
Gemaines spricht du wilt dich lassen den zorn
Uberwinden wann du das wort
8 Das dem gewonhait den zorn uberwint
no a Darumb spricht sand Gregorius der wolbesint
Wem wolle den zorn an remedien
Gusse annemet und ein sprechen
Und suche gestern und sucht den zorn uber
Salomo spricht gar sich bewaren
Den menschen das ain ist bewonet
Das hat imme gemacht solches gewonnet
Der zorn der verwert des menschen mut
Ze krieg und ze armut
Wann die weisen weisheit sullen meiden
Das si sich schaiden sullen von den guten
Und das sy das des sullen sich klauben
no Auch solt du deine gemut nymm gelauben
Als ker sich halt demutig gen dir
So solt du im doch nit getrawen schier
Wann in dein trawrigkait so wart er
Nicht ee als die zeit kom her
So benugt in menn nicht
Seines blutes also das sand spricht
Er kan verstummen nicht gnug kain wesen
In kriegen so tut sand augustin uns bekant
Das man ain sunderlichs sach an tragen
mag man gemainlich wol kriegen
durch willen des gelauben
Oder der die christenhait wolt berauben
Und das das durch frides willen geschech
Und das man sich mag ainen frides
Durch das man sich bewarnet bös

Paulus sprach das bös
macht offenwar den sitten rain
Und eisen würkt man mit stahel zain
Sand Augustin spricht selig ist der [illegible]
Der mit sein gedult gar
Belost ains andern mans zornhait
Und ist der mit sein diemütikait
Besigt an des andern hoffart
Und aber der hat dieselben art
Das der mit sein duldikait
Beweget des andern tragkait
Und der mit sein minne
Enzünt des andern sinne

Von der barmherzikait

Die barmherzikait ist ain hoher rath
Als Sand Augustin sprach
Das man sol bilch haben sein sel die armen
Und sich uns und kainst erbarmen
Und barmherzig gesein in deme kriegs
Sand Thomas hat uns auch geschriben
Und sprach also das alt und jung
Verzeihen sol die laidigung
Das hin sein nächsten hat getan
Und raten den die da zweifel han
Und ze maisten den der da nicht verstat
Und trösten den traurigen frü und spat
Und got bitten für ain andern
[illegible] wie auch beteraut
Ob der mensch [illegible] nicht kunt
So darf man nicht verzinnen

Ez zaigent der barmherczikait
wann wer tat niemat dem andern lait
Plato der maister sprach das
das chaine menschen seine pas
und im auch als wol gezemm
Als das man den siechen gestatn chäm
und speisen den hungrigen man
und geben ze trinken den die da den durst han
Und losen die gevangen von ir pant
und decken die nakanden mit gewant
und auch ze herbergen die ellenden kint
und ze begraben die die da tot sint
Wer da barmherczikait erzaigt
uber arm und kranck / dem wirt genaigt
Auch die barmherczikait
Origenes hat uns das gesait
die mächtikait der menschen wechst albe
von manigen sachen ye und ye
das ain man ain gepornen frewnt hat
das ander wa die barmherczikait hat stat
Das den kranken warme macht vor allen die gern
wann chain rach an schaden mag nit sein

Von der grewlichait

Die grewlichait ist ain widerwärtikait
der barmherczikait als der Eldramus seit
und ist doch fumfferlay in seine beschaiden
das erst ist mit unschulden kain leiden
Ains andern menschen ner ain geschicht
Die ander sach hat also geschlacht

Das im alweg nuchter sein seine mut
Das er chain erparmung seine nachsten tut
Die dritte sach die ist die
Das er nicht wol verzeihen hie
Die laidigung die man im hie hat getan
Die vierde das er wol mer gestrafft han
Wann man von recht verdient hat
Die funft auch dz ain her
Sein mut zestellen an ain sach
Damit das er an dem andern tu sein rach
Jhesus Syrach der spricht also
Du solt nicht sein als der leo
In deinem haus wann er hat
Kain barmhertzichait an der selben stat
Uber seiner undertan
Marchamus spricht auch davon
Es ist chain snöder ding in dies welt nit
Wann ain frömde person als er gicht
Insonder handl und wesen
Seneca hat uns auch gelesen
Als dem peinigen nicht mer peinung
Das er nicht vall in ain verzagnung
Ysidorus der hat uns auch gesait
Vor aller grausamkait
Die man in dis welt tut
Das ist ain arme schande sein gut
Und er doch das wol chan
Das er es gewunne hett mit hulden

Von der milt — Maius

Das milt genant das ist so ungespart
Das es ist ain [illegible]

Besunder ainen gemainschaft
Nach dem als Aristotiles sait
Und ist gesprochen von dien die da durstich sind
Aber das das man geit in der vorm
Mit fursichtichem mut
Das ist kain tadl und ist ain gut
Als den gesellen die sein int durftig sein
Besunder als der da trinkt wasser in der hem
Wann aber der mer geit wann er mag han
Der tailt sich von der miltichait in die schan
Und vellt in der geudung ursprung
Und dasselbig ist gar ain böse ding
Wann an der summ da der tadl stat
Wil man mer verzert wann es durft hat
Und da kain mas noch ordnung weis
Der wil der geudung komen preis
Dasselbig haisset man wol ain narrehait
Nach dem als das gesetz sait
Aber die geitichait ist böser vil
Nach dem als sand Thomas wil
Und ist doch in dreylay mainung
Das erst ist das der tadl der geudung
Sich geleicht vil mer mit ir tugent
Von der miltichait wann die geitz mugent
Das sy nur allweg zegeben ist
Aber die geitichait zeucht ir ze all kost
Zu dem andern mal so ist der geudung mag
Ire seine tadl mug verkomen
Wann der geitig nymmer mag gesten
Zu dem dritten mal ist das wol schein
Das der geudig man hat gesellen

Insbruc tadl wann der
Streitig mit sein gerechtikait
wann er hat dann nur alles lait
Salamo sprach in seiner lernung
Wiss das wann der kün gerat sust
das du darumb vil genaden haben must
Und als das wasser erlescht das
prinnend feür
Also chumbt das almüsch der sel zestewr
Du solt dein pfenning verzeren nicht
vor rat und nit als er spricht
Allexander gib auch andern leüten hie auf erd
walden das dir dort gescheh werk
Wildu wolle geben so gib bald und eben
Wann der nicht gespart sei dein geben
Jacobus der lerer miltikait sei gut
Der das an alles nimmerich tut
Gregorius spricht ain gleich gab ist gar recht
Der die man nur tut frölich
Und wenn du auch tuest trawrichait
als man dir bessre wort gesait
Wann es ist pesser dann ain süsse wort
Wann ain gab die man an willen geit
Tobias spricht schau wenn du wilt geben
so besich dich auch gar eben
Ob das auch gerecht sei
Wann dann wirt lerhaft dein
damit ye verstehen das das man

Von rechte wegen wol zusagen kan
Tullius spricht wann dinck ist als sus
Vnd das da als vil erfullet pus
Als die milt vnd das da bringt als grosse ere
Seneca spricht man sol den mer
Wencke die augen sehen an
Der da geit wan aine ander man
Man sol sein auch nicht schimpfen
Wann es bringt wan schimpfen
Daz damit dem almusen gedankt wird in der zeit
Seneca spricht der der da geit
Der sol swaigen mit dem mund
Wann die gab redt selb wol swaigend
Es ist erbarch aine vndinst zeversagen balde
Wann das man bir ain lange zeit wol auf
Vnd über auch yet ain forcht sein augen
Das ist ain sach daz er das dinst wol langt
Socrates spricht wo darnach sein freunt gen
Dem wann er mag der miet ym auch enpfan
Das er ym auch mit dienen schaff
Ynnemen nach wenn er in bedarff
Sand pet spricht es ist schlechtlich wol
Ze geben wann der nemen sol
Die gab die geleit die weisen slechten
Vnd die gab verkert die gerechten
Das drot sagt auch dabey
Wann der lieb des kauffes wirt sei
So sol der knecht nicht kerhait haben
Tullius spricht hab andre lieb vnd gut
Als recht daz du dir selb der liebist bist
Das ist dir also bald gut als es dir schad ist

Da chumbt chain schad vo sichtleich
Handl dein sach als du solt mëßleich
Darumb von der speis albeg ain mag beleibt
Da wirt sy dach vbrig man ain lang zeit
Das man lang zu wand der hat pracht
Du solt es ab tayln mëßleich nach der acht
Aristotiles vo das sein vbrig ler hat
Lebet wo im selb an all stat
Seneca der weis der spricht nicht
Es ist auf erdreich chain gross trawrich
Seneca der weis der spricht nicht
Es ist auf erdreich chain gross trawricht
Wann der kunigs vorsthen von der andern
Darumb leben als leich [illegible] wandn
Plato spricht wir sich lat benugen
In dem das im got hat zu fugen
Derselb hat manigen chain vermuet
Albert der da vil begert der ist arm wann er hat genug
Socrates spricht die freundschaft mag
Fruchtbar sein die weil ir ainer vil und gar
So vil er man sein freunt sey
Oracius spricht beleibt du frumt dabey
Tullius spricht yemer das sterck hat gut frewnt
yemer das volck nur sorg gewint
das es vngeracht sey
und als ist es hie pey
gelauch getan vmb des menschen leben
yemer im das gelukch tut zu streben
ye vngewisser ist im sein zeit
Als vns der salmo verschut geit
Plato spricht es ist pess das der mensch
nach seine tat

Das sone wenig sein gut wann das er nit
Ist sie in armut altzeit lange / gnad kain
und das er sold sein fremden mit warstin ze
und smäch auchricht ain blaw versprang
wann da nach ist wo ain grosses ding

Von der geitichait

Die geitichait ist ain Undergant
Wender milt nach dem want
Als tulius sprecht in sein Summ
Das ein Orb ain hochsten tugent beginnet
Zegenommen das gerecht und das unrecht
Und das ze wehalten das notturft ist und slecht
Und zewerzeren alle ding gar Smaich
Und ze samsen das da wenig bekelt an sich
In der Summ da man allen tadl list
Spricht man das der recht geitig ist
Der da wehalt das / das man verzern sol
Und der verzert das / das ma behalten macht wol
Boecyaus spricht in all dis welt prait
Vindet man etlaich und wan und geitichait
nicht wen man mag sy mann erfullen recht
Und wer hie dar dient der ist sein knechts knecht
In der Summ da sich all tadl pint
Vindt ma das chain schande auf erde wirt
Als vil gepraucht als die geitichait
Und die doch ist ain mut all boshait
Wann doch alle tadl werden alt
In dem menschen wie so sein gestalt
Aber die geitichait wirt albeg gruen
Ze lengs geleinigt von Jar ze Jar

Innocencius spricht die phenning die sind
nicht des gottes sun ab der geitig ist wol der
phenning chint
Den phenning mag man wol aine man schaiden
Ainen abgot den die haiden
Peten an nach ier er
Geleuch also petet der geitig mer
die phenning an wan er gelaubt auch dabey
das chain and got nicht sey

Von der straffung

2 Die rechte straffung ist das
ze zuchtigen den andern umb etwas
Und das auch das an rach der lieb sey
Und das die straff hab masse pey
In worten und an werchen wol
Und auch ze recht als man sol
Wann wo da nicht ain masse hat
Insemen straffen an cham stat
Der tail sich von der lieb der tugenthait
Und chumbt in den tail der grosshait
Salmo der weise spricht dabey
Das gemleich die torhait sey
In dem hertzen der klaine kind
Aber die rut die macht sy hind
Und zeucht die torhait von in
Von dem hertzen und wo dem ~~[illegible]~~ sinn
Sunder so lert uns salmo hie pey
Das der am rechte tugenthafte straffung sey
Die dem andern wol gevalt
Wer auch straf an gewalt
Der ~~ist~~ und der gnad nachen all
pey im

von smaichen

Dich smaichen was valschhait in dir ist
Du verzaufft dich der gunst list
Vnd laufft dich selb also an
Dein liegen das kennest manigen man
Das er dir getrawet vnd sait
Alles das er in dem hertzen trait
Smaichen kan vil poshait mer
So ret hin so ret her
Alles auf der mitgeverichait
Wann es ist vol kunterfait
Wer chan die boshait gar volschreiben
Man muss ain tail lassen beleiben
Wo der boshen kunt wolgen die sy an in haben
Darumb geterman es nit gar geschreiben
Tullius spricht fur smaichen wann
gar ain gut erkennen
Wer dir wirt mit smaichen geben
Da solt chain gutschaft zu haben
Wann er smaicht alzeit umb dein schaden
Ysidorus sprach in seim schrifft Es ist
Vnder dem sussen honig wacht ma das gift
Alle werd die da hat vil smaichung
Die trait darumb ain gifftige zung
Aber man sol es hin wid nit verzaugen
Nur gen den gesten und den waysen
Wann es ist ain grosse vbltat
no Virgilius lert an ainer stat
Ist pesser ze wandlen ungewerd
Mit seine veinden wann mit der smaicher
Seneca spricht es ist nit ze fruchten
Die smaichung

Wann ain klainer vassung
Katho sprach wo dich lobt in dem gagenwart
So soltu allweg sein bewart
Das du seist dein selbes richter
Und gelaub nicht ainē andern mer
Dann dir selb wol ist chunt
Seneca sprach der posse freund
der smacht sein freund mit valschait
Und zaigt im den weg der kunftikait
Katho sprach du solt dem getrawen nicht
der dich lobt vō dem das da nicht ist
Wann also schilt er dich leicht gar
Hinter nach von dem das da nicht ist war
Der tyrann smacht mit den augen sere
Und mit dem munde so schlecht er
Daran sprach die peinkraut des künig
In dem grabe
Und das stechent in dem zagel
Ysopus sprach der narr missfiel den lewten
ist der dz ertreich wolgevall / also
das gras auf der wisen der kost dz ertreich
Also der kost die hoflichait geleich
den tadl der art der menschen ist
Wann hubschait ist ain schöner last
Und dz dach der tugent ist an schaden
Ob woere sich vast uberladen
Mit arbait sünd hubschait
Das wair ain zaichen der valschait

Von der weishait

Die weishait od' fursichtichait
Nach dem als das tulius sait
Die ist dreyerlay sach als auch spricht salusto
Die erst ist die bedenkchnusse
Ze bedenkchen die vergangen ding
Die and' sach nembt versinnig
In jr v'stantnuss ze besehen
Und ze erkennen was da sol geschehen
An jm und was er dann geschaffen hat
Un dz er erkenne dz war wo d' valschen rat
Und das pös von dem guten
Und das er das recht hab in huten
Die dritt sach d' weishait
Das ist ain furbesichtichait
Pedechten und wo d' sach naigen
Und das die ding bezaichnung gar eben
beschehen mit rat und emtzichait
Als das Aristotiles sait
Das der rat sey ain ewig erwerschunnat
Und die die zeit wo ain zimen
Zu der andn mit furbesehen
Ob guz od' pös darnach sol geschehen
Emtzichait ist ewig gesein sin in sa
In dem wat d' mensch zeschaffen hat
Seneca spricht hut lich meine fit
In meine kunsten gerab
Darmacht wolt ich jmmer ab
Lassen von der bekummert
Wann lere macht ains verdammt
Prastianus spricht dz lotz der weisen man
Und des starchen die sein paid geleich geseln

Die weishait hat zu allen dingen sing
Als sprach Socrates der maister king
Die kunst erwacht sich in dem ding
Dem weysen man an allen dingen
Vnd nicht in die puch nach praise prait
Aristotiles sprach der weise trait
Dem weissen wider man
Nur mit seine gedenkchen sichen
Sprach alexander der weis man
Sprach die nacht den mastir man
Das ain mensch bedenkch gar wol
Was er den tag tun sol
Seneca sprach es ist gar ain dinch löblich
Vntersteen ain sach gar kinch
Wann es ist an dem anevang
Vnd es sey an dem ausgang
Das dewcz bit vns sagn
Wer zu lesn ain bosn anfank wol habn
Da wirt das ende wan gut
Wann es geschicht dy ju sein abastiit
Mathiannus sprach wann der kraut ist immer
So gwalt mans auss an all mis gar
Aber wann es waft zugefist
So gwalt mans mit aus ain kirch fast
Pitagoras sprach es ist chain rat tewr
Vnd der da hab ymmer gewir
Wann den man geit an der stat
Maria schreib der da sussamlichen gat
Socrates sprach die kunst ist nedig
Aber so macht doch gar leb
den menschen weis

Proverbiorum der hat geschmächt allen meinen rat
Ir habt mein straff gesaumt hain und spot
Darumb wird ich aus ew ain spot machen
und an ewrem undergang wird ich ewr lachen
Alberand auch gesprochen hat all sach
All sach besessent man mit rat
Crisostimus der hochmaister sait
Kain ding mag geweren und die ewigkait
Gleich welcher hie sein rat
an zewen schallich lat
Ist der hie selb dabey
Der sein der schalkeit billich dreij
Gleichen salt in sein schrift
Das fliessent wasser tail chain gift

Von der torhait

Die torhait ist ain verdrwärtichait
der weishait nach dem als das sait
plato der maister gut
Auch ist torhait mangerlai maniere
Als etleich torhait an kind kümmt
und als die die da offen narren sind
Und etleich torhait ist so wen
und etleich die ze zeiten torecht sein
Als wenn ist der man gemal oder prait
So ist auch etleich torhait so in imitichait
Als der den daz gemüt mangelt
Die torhait wirt mangerlai gehandelt
So ist etleich torhait fein etleich spot
und ist auch torhait der maniger dem hat
Die torhait kunnt so fünfterlai sach
Die erst ist an der sprach
Das ain nicht red noch bedenkcht ain ee
Nur dz er albait wolget seinem mut
So sey kurm oder schlecht
und nicht an sicht chainerlai recht

Salmo sprach es ist pesser ze begegen
Der perin auf den wegen
wenn sy ir welff hat verloren
wann dem narren wann der bedeckt sein zorn
Ob sie schlaffen wie lang recht ze varn
Der kinthait und alten jarn
Die torn begern ze all frist
Nur das das in schedlich ist
Das decret sagt auch dabei
Das die welt der narren gar vil sei
Und die wunnaister haissen die kunst

Von der gerechtichait

Die gerechtichait die ist also
Als beschreibt der Andronicus
Und das ist ze versten gemaint
Allen menschen ain underricht
Der dz recht zu im spracht
Als das sand thomas spricht
Drewr ding bedarf der mensch wol
Der das recht sprech sol
Das erst dz er den gewalt hab
Ze rechten was dz recht sag
Das ander dz er sich gar wol sol phlichten
Das er waiss was er sol richten
Die dritt sach sol sein das er
Richt nach der rechten ler
Salmo der weis der spricht
Du solt nymmer begern nicht
Ze sein ain grosser richter

Ob du nicht vil macht beweysen
daz recht ze volfüren als daz ist gezelt
ioch ob du daz recht nicht tun wilt
du solt daz recht mit lang verziehen
darumb daz es icht werd ze schieben
wo das es darumb unterzyhe
Aristoteles sprach noch me
Er ist gar krefticl getan
wann der herr so beswärt ain sinn mag
Gerechter nit selber gepieten mag
der mag dem andern gebieten an all laß
Die gerechtikait ist so mugent
daz sie ist ain fraw und mut all tugent
und an die mag nyemant dhain ding weren
In dem buch daz da haysset brud' gilbo
da vindt man sein geschrift also
die gerechtikait widerbet in dem vorreich
und regiret in dem kunigreich
In sunderhait sach zwar
Die erst sach die ist war capitel
Die Cornamnen haben lieb ir aigen
do hat der kunig lieb das gemain gut an all stat
die ander sach die ist die
das der vorreich lieb hat hie
wollust nach seins hertzen gier
so hat der kunig nur lieb sein ere
die drit sach das der tray
hat allweg lieb die fromden man
so hat der kunig allzeit lieb sein yung
wann die fromden sein im ymmer
die vierd sach das ist das
das der vorreich hat allweg ain has
und das er vertreib die guten ze all zeit
und gen den weisen hat er allweg widerstrait

Als der kunig der begert
dz er auf enthalt die da werent
armi leute und darzu gut
und die posen er all vertreiben tut
// Die funft sach die ist also
das der tirann hat allweg selbs
wen sein purg haben [illegible] und
// warnet
recht tut
Als der kunig hat lieb alles das da
und alles das der wutrich lieb hat
das versmacht der kunig an all stat
Aristotiles spricht du solt nicht in der stat
wonen die vil herren hat
und wa die narren haben mer
wann die weisen ir ker
und die posen mer dann die guten
da solten frumen kain gemuth
Auch verwarth dem obersten herren nicht
ob er ain freyhung zu dir spricht
wiltu gelassen sein von im herr
Auch spricht er wes der [illegible] man
Erhacht sich ub seine herren
so mocht er sicherlich dar an [illegible]

// Von der ungerechtikait

Das ist der tadel der ungerechtikait
nach dem als der magister probus seit
das man nicht stem und rech
[illegible] alzeit ungerechtikait [illegible]
dz haisset man auf latein injusticia
nach dem als der maister sagt alda
unrecht ist auch manigerlay sach
die erst die haisst man ain [illegible]

Was man ungerechtikleich tötet
Oder ainē zů unrecht tötet
Das haysset man ainē todslag
Die ander nach des maisters sag
Als das man ainē tůt ain smachait
dasselb nennt man auch ungerechtikait
Die dritte sach die ist nit gůt
Wann ain dem andern mit gewalt tůt
Und das haysset man unrechten gewalt
Die vierd sach ist gar manigvalt
Das ain den andern beschedigt ser
In allen sein sachen klain und gros
Und dasselbig haysset man ain schaden
Die fünft sach ist eben blos
Wo dem andern dassein nimbt oder stilt
Oder in valschait nimt sein teil
Dasselbig haysset man ain diepstal
Dies haben ain galgen für ir wal
Das sechst das ain dem andern das sein nimbt
Mit gewalt was im gezimpt
On des andern gunst erlaub
Und dasselbig haysset man ain raub
Nun spricht thomas aquino der sait
Das die ungerechtikait
Hat ain gleich mass an im
Nach dem als ich messen kan
Aine andern mit ainem stir
Also ward auch ainr gemessen schier
Salomo hat uns auch geleset
Die fünfferlay sach erzaigt sich den nach
All menschen in der stat
Das sy niemant da beleiben hat
Das erst das macht grossen menig
Wann der kaiser beschirmt des herren
Die ander sach ist ain frid nasis

Wann der narr ist ze vil spoto
Der dritt wann die ee frau hat
Haß zu jren man an alle stat
Der vierd wann der knecht der frawen ist gehaim
Seneca spricht Seneca der weis
Die stat ist wol geschlicht
Der da ain junges weib sucht
Und des alten guts nicht begert
Und den gesellen wol ze all zeit
Und ob ain alten gesellen straffet nicht
So nymet er weiser als man gicht
Vier sind sein geschlecht
Und ward gar schwärlich
Die erst ist gar ain ubl tat
Welch mensch die an jm hat
Was man den unschuldigen tut
Ob er den wirt schuldig das blut
Die ander haisset mort prant
Die dritt ist Sodoma genant
Die vierd ist gar gemainmar
Wo da laicht seine getrewen dienr
Aristotiles spricht der maister gut
Das du zwaien gaissen solt kamphen
Vergiessen solt an sach nicht
Publius ich verlasse die rechten steig
Und durchgen gen die unsten weg
Des hanen sich jr ubltat
Und scharrent sich durch ain gesellen stat

Item der valschait

Die valschait die ist gar prait
vnd der treu ain widerwärtichait
Als dz gesetz gicht
Als wann ain ain dinck spricht
gantz vnd gar fur war
vnd doch ain anders erzaigt aldar
vnd die leüt zetauschen an sich
das ist an im selb gar swach
verräterschaft ist aigenleich
der den andern verrat wissentleich
wenn der im wol getrawet
posshait ist der selben frawe
das ist boshait ze betrachten
vnd chainns guts ymmer achten
von posshait chumbt der arckwan
Als sand thomas spricht davo
der arckwan ist ze gedenken alzeit
des andern übel an warstreit
vnd arckwan pirt sich in vierlay sach
die erst ist der bös mensch swach
maint allweg das yederman
sey als pös als er getan
die ander sach pirt sich davon
der der da hat den arckwan
der ist gewont alzeit übl zetün
wann er hat in im manig chainn
vnd darumb wen ain den andern übl vail
so gelaubt er was im der posshait vil
die vierde sach ist die

Wann ain vil hat versucht alhie
vnd darumb sein alt fraun vnd man
Alzeit sy in arkwan
wann sy haben versucht ...
Auch ist ain vnderschaid do
Zwischen argwan vnd frevelwan
doch ist arkwan vil weniger getan
der gelaubt wo dem andern alzeit
vo dem erhebt sich dann ain neid
man spricht das chain valsche wart
were nicht lang hie nach dort
Sand Augustin der lerer spricht
Wer dem andern vbel spricht
vnd im dabey übel tut
der laicht sich selb vnd ist nicht gut
Seneca spricht in seinen geschriften
du solt vber chainen richten
nach den worten wann das ist nicht an
Aber nach den werchen die das gericht
wann das merertail ret vil vnnutz dinge
Aber die werch sein ain vrsprung
wann von den werchen sicht man chömen
den schaden oder den frumen
die vrsprung [illegible] man also
wann ain mensch furchtet geschwor
das das er hat wo [illegible]lich
das sich das nit wo im schieb
vnd ob es auch nicht in schaden chöm
wann die lieb ist so [illegible]
das sy niemand verseren tut

Neur den sy stat hat in dem mut
das sein gesellschaft übel tut
dasselb das chumbt vo der lieb der tugent
wann dieselb ist so minigent
das sy furchtet seins nachsten schaden ze aller zeit
65 Als uns sand thomas verjehnit gut
kain ding macht den menschen als las
noch als tadelhaft
Als da tut die vraitenschaft
das flaisch mag sich zerwalten nicht
wenn der mut verzhin nicht ist enricht
ysiderus sprach in seinem sermon
kain gross ding ist nicht dann erkennen
Longinus gesprochen hat
der trachtam vindet cham und an schinsten
Auch sprach der maister Juvenalis
die unsinnikait des weibes
ist allweg abholt ze allen frist
dem ze man holt ist

Von der warhait

Du solt die warhait verdrücken nicht
Als das buch Esdre spricht
Durch laurelius sach an ainer stat
Vnd augustin spricht in sein vnmachs
Das die summ des gaistlichs veritas sey
Was da ist an dem gaists stat
Da er so vil vo im geschriben hat

Von der lug

Die lug ist gar ain böses nest
Vnd ist ain widerwärtige prest
Der warhait als Aristotiles spricht
Als wen man die warhait red nicht
Vnd der mit etlich beschönung
Ist wartlich taugt ain ander mainung
Vnd treibt was doch gar hie vnd da
Das haisset man gar ain lera
Dieselb künst löblich sey
Wann sie wonet vil bossen bey
Lug ist aber gar gar swach
Auch ist lug des mangerlai sach
Das ist ain lug als man gicht
Wer da macht ain hübsches geticht
Durch list als man sagt
Vnd durch kurtzweil das den leuten behagt
Man haisset auch ain lug das
Wenn ain redt etwas
Das an im selb doch nit ist
Vnd doch nit ist ain valsch list

Vnd das kainen schaden bringen mag
Seinem nechsten daz ist nicht geschlagen ain lug
Nach dem als in dem decret stan
Ob ez ist doch übel getan
Der sich alzeit auf die lug wil weiden
Wann man sy mächt wol vermeiden
das ist ain lug der valschait
Vnd dem andern bringet lait
darumb das er sy mug gelaichen
das haisset man ain lug mit schwaichen
das ist auch ain lug aller maist geschicht
Wan ain ain ding nit halt daz er spricht
daz ist auch ain lug der der bessten
dunckt sy gar ze kindlaich

Von der sterkch

Die sterkch ist in dreylay geschlächte
nach dem als man geschriben spricht
Die erst sterkch ist als ain bekenner
wan ain mensch starchait für and bain
und der da kelch ist und wol mügent
dasselb ist nicht geheissen ain tugent
die and ist ain endlichait
wann die ist ain sichthait
des mutes daz mensch furchtet nicht
das in kain swär sach mach erwecht
Die dritt ist gedult und denselben bestan
In allen sachen was im an wil gen
Und die zwo sterkch haisset man
Tugent als si in dem decret geschriben stan
In der puncht vo prand Sibio
Ist aber wo der ~~[illegible]~~ fraidikait also
Das si sich vo manigslay mayner
Ordentlich vo sachen wir
Etleich ist fraidig als er sait
wann ain mensch ain ain fraidichait
Hat er manchs willeichs getötet
Dis fraidichait haisset ma genötte
Etleich ist fraidig in seiner macht
der da lang in kriegen seit gewacht
Dis fraidichait ist ain übrig gemainhait
Es ist auch etlich fraidichait
das ain vil sig hat gehabt // saget
Es ist auch etleich fraidichait als er
daz ain kainlay dings furcht nicht

/ ze gehört
Das ist ain völlich fraidichait als
Und dieß fraidichait ist nicht volkomen
Wann sy bringet kaine sorgen

Von der vorcht

/ ait
Die vorcht die ist ain widernatürlich
Der sterbach als der Galienus seit
Und ist doch in dreylay maynung
Also sagt er in seinem buch
Die erst die ist vorchtig zu sein
Wan chain ursach ist daran
Nur allain der gedank wegen
Die im die vorcht also angeben
Das haisset aygenlich ain vorcht hie
Die ander sach der vorcht ist die
Das sich ain mensch vor etlichem trübsal
Mer fürchtet dann es sol
Und die vorcht haisset ain fraidichait
Die drit vorcht als er seit
Ist also als ich hie sagen haben
Das ain kain aufenthaltung mag
Und chainlay widerwärtichait
Das haisset man aygenlich ain
fraidichait

Von der starchmütichait

Sand Augustin spricht vo der starchmütichait
das der leo hab numm so grosses laid
das er mit der amaissen kriegt
oder der adler mit der fliegen
Es ist nicht als starch was man
das es nicht des menschen sin überwint

Von der vnstet

Die vnstet die hat nyndert rast
vnd ist ain widerwartig gast
der rechten volkomen stätikait
nach dem als Crisostomus sait
wan der vnstet er begert nicht
kain stetikait an sein geschicht

Van der vnmessikait

Die recht ~~vnmass~~ vnstätikait
das ist ain ware vnmassikait
vnd ist ain fundament all bosshait
Als das sagt petrus damascenus
wer all ding tut allain
nach seinem willen es schad oder frumbt
gleich als es im sein in dz hertz chumbt

Von der krafthait

Von der krafthait sprecht man alss
das sy sey ain fundament
aller tughait als spricht ysidorus
wann sy zerstört des menschen
gebrechnuss
vnd zerpricht dz natürlich blut
Vnmass ist zenichte gut
Vnmass pringt verlust reich
Vnmass raubt des ganzen menschen
leiby
vnd alle sünden [illegible]
so der vnmass hat sich [illegible]

von der keusch

Vnkeuschhait die ist also
Als da spricht Tulio
w da wird stet
Dem liebt er in an get
Ze vnchäusch als er gicht
Das man dem der flaisch volge nicht
Der vnchäusch ist ~~geleich~~ geschaffen
geleich als die affen
Was dieß sehen vor in
Dz wellen sy auch tun in irem sin
Auch spricht pitagoras
Als wachst gern das grüne gras
bey dem wassern als er sait
geleich also wachst vnchäuschhait
bey pheiffen tantzen und singen
darum sol man sich hüten vor den dingen

Von der unkeusch

Unkeusch brecht die sünd sind
mangerlai als man geschriben
~~...~~ man mit ledigen leuten
dies haisset fornicatio in dem latein
Es geschicht auch unkeusch mit
ainer magt
wann man die darzu habt
das es ob sy willig geschicht
dies haisset raptus als man gicht
es geschicht auch unkeusch mit eebrech
dies haisset adulterium sagen
Noch ist ain unkeusch hier ich
die da geschicht zwischen fremden
und magen
Und von der tauf oder firmunge
dies haisset incesty
es geschicht auch unkeusch etwan
mit leuten die sich begeben han
zu aine orden durch [illegible]
dies unkeusch haisset stuprum
der apostel schreibt
welch mensch unkeusch treibt
der sündt in seinen aigen leichnam
Jeronimus spricht auch davon
Alle gelustlichen ding
die sein der unkeusch ain ursprung

Als das ewangeli lucas schreibt
Der unkeuschait gewalt zeit
So hilffet auch gar klain die hut
Der man gen den gespenstigen wachen tut
Nach sein wiederung so frey
Die sich nicht erzoehen dabey
Was der weg des adlers sey
Wann er zu den lufften fliegt
Der natern weg mich auch betrieget
Wan si sich ob die stain schlingt
Und hat uns das schiff im meer schwimt
Des weg ist mir gar schwer
Und des kindes weg hin und her
So es in seiner jugent ist
Geleich also sein die weg zu aller frist
Der bösen unkeuschen weib
Als auch sand paulus da schreibt
Das alle lust die werlt prait
Got hat gemacht in die unkeuschhait
Wann der jung wart entzündet
Mit der unkeuschait der tumer
Als wann der alt unkeuschait begert
Das haisset man ain narrentat
Ecclesiasticus am .x. capittel schreibt
Ich han gesehen das weib
Noch gut und haintig wann der fat
Aristoteles sprucht in seinem ...

Wer dann die hoffart also ist
Wider den gutigen ihesu crist
Und auch also geschriben stat
Das got chain guttat
Lat vngelonet nicht
So lat sein gotleich gericht
Chain boshait vngepeint
Als dasselb wol scheint
An der grunclosen helle prait
Die da sein gerechtichait
Hat gemacht den sundigen sech
Darinn sy die teufel quelln
Zu aller zeit an vnderlas
Als da spricht Ysaias
Die hochwertigen werden geladet
In ain pad und werden gepadet
In der grunclosen helle
Wann sy sein ain prunnd und welle
Der stinkchenden helle prunnd
Jeremias tut uns chunt
Und spricht es chumbt nach der tag
Das der sunder wol sprechen mag
Verflucht sey die zeit ich born
Darinn ich ye ward geboren
Chrysostomus der lerer spricht
Da hilft den reichen der reichtumm nit
Noch die wolgeschnitten gewand
Wann sy sein in der person
Chenntigen so engel noch heiligen mach
Chumen sullen das gotleich gericht
Wann got hat selb also gesprochen
Das chain parmung sol da geschehen
Gregorius spricht den mak eben
Der tot der leib da albegen
Als auch spricht der prophet
So spricht Jeremias das
Die verdampten ewen an vnderlas
Mit dem prennes der pein
Und mugent doch nicht ertodet sein

Da ist die hitz an end
Vnd ain gestanck der sennd
Vnd vinsternuss vnd rauch
Vnd iemerleich geschrai auch
Vnd angesicht der greuslichen gestalt
Besthian vnd schelen manigualt
Durst vnd hellischer gestanckh
Vnd ain ewiger wol tausent fer kranckh
Da peist der wurm der conscientien
Da ist nur / ewim hertzt wind vnd hitzen
Da ist achten smertz vnd trawrung
Vnd ain mangl der gotlichen beschawung
Vnd ain hinnemen aller zu versicht
Nimmermer ze sehen das gotlich liecht
Vnd was all creatur begerent sein
Das ist In allen sambt ain pein
Vnd ain vil grosse not
Wann sy suchen alzeit den tod
Vnd mugen sein doch vinden nicht
Sanctus Dionisius spricht
Da ist ain ventlich fantasirung
Vnd ain vnsinnigung begirung
Vnd ain tobleich zornhait
Ysaias der prophet sait
Des annders shulter wirt so gestalt
Das dieselbig gern wolt
Das er ain solichen leichnam solt haben
Als da In die wurm hetten durch nagen
Da flucht der vater dem kint
Die muter der tochter an vnderwint
So flucht der man seim weib gram
Vnd das weib flucht dem man
So sy also grosse not haben
Vnd als der leib hie wirt begraben
In die erde gen bed vnd nach
Also wirt dort sel vnd leib
begraben In der helle grund

Dapsen man gnym dainer kumbt
Ypasius der selig durch wirß nit
Gab in den grittern tod
Der lucht der verdampten kint
Als man das geschriben vindt
In her Salomonis proverbio
Gastllus spricht er also
In einem der drey sachen
Wand ich zwar geraten und lachen
Es spricht der Gregorius
Von deren hellischen feuer alsus
Es prinnet und leuchtet nicht
Es sey dann als s. Augustin spricht
Das sy dann werden geschent
Als wenn sy in der welt erschent
Da sy da sehen ain betrubnus
Nicht das es in leucht darumb
Das sy dann erschreket sullen werden
Wann sy sehen ist in grossen Eren
Die lieben heiligen in dem tron
Und haben doch nicht wann pein dann
Dasselb ist von der rechte wegen
Gregorius spricht von merck eben
Die verdampten haben den ewigen tot
Wann sy haben den tot an end
Und haben sunder geschent
In tage gegen immer und
Die sy in der helle sein müssen
Und das sy als vil jahre gissen
Der wasser ist in einem grund sand
Es hilf sy nicht umb die klainste
Das sy dann werden erlost
Also gar sein sy vertrost
Wer wenn der mensch nemt hie
Umb sein sunde und clagt die
Das hat vor got mer kraft
Wan alles Marien teufelisch gesellschaft
So werde mensch den bald nun
Und bereucht gar schon in dem gir

Das du maist leben vnrechtbach
ze helle oder ze himelreich
Vnd betracht auch zu aller frist
Die pein die da ze helle ist
Vnd nym das ebig in deine ~~[illegible]~~ mut
Darnach betracht wie gar gut
Ist die gotleiche contemplierung
Vnd die leibleiche zierung
Also betracht himel vnd helle
Vnd nym die wall was dir geualle
Augustinus lert eins ebig
Ain iekleicher mensch nach dem leben
Solt im alzeit werben
Da leben ist an sterben
Vnd do iugend an alter ist
Vnd do des leichtes nymer geprist
Vnd do freude ist an trawrikait
Vnd fride an angsthaftikait
Vnd da reichtum ist an wandlung
Sand Pernhart spricht in ainem sermon
Der lon der heiligen ist als gros
Das man in nicht mag messen plos
Da ist er auch als manigualt
Das er nicht mag werden gezalt
Sand Augustin spricht also
Das das gut gelobt wirt do
Dasselb das mag auf diser erden
Mit ainem gelauben begriffen werden
Vnd mit ainer zuversicht
Gewunschet werden als er spricht
Vnd auch mit ainer minn
Vmbvangen werden nach seinem sinn
Wann er vbertrift alle begierde
Vnd alle andacht vnd zierde
Vnd wirt doch wol genommen
Vnd doch nicht betracht zu chainem sinnen
Sanctus Augustinus spricht
Do geprist chaines gerichtes nicht
Vnd do nymbt chainen lon nicht ab
Vnd da geprist chainer gabe
Vnd chaines dinges das man wegert

Vnd daselben hin da bringet
man chain ding das da nicht sey
Augustinus giht dapey
Es ist so vil starck da
Das alle arismetrica
Sy mugt begrifen chunde
Noch alle geometria kunde
Die mugen sy [illegible] seines sprechen nicht
Augustinus aber spricht
Grammatica vnd loyca
Vnd alle die rethorica
Die mochten nicht das mynist sagen
Was frewden die lieben heiligen haben
So stet geschriben von den sachen
Es mag chain aug nicht gesehen
Noch kain ore nicht gehoren
Was got in seinen choren
Hat den berait die in da mynent
Die heiligen sechen sich vnd prinnent
Von dem gotleichen angesicht
Darumb so sein sy stetz mit pflicht
Auch sechen sy sich an vnderaint
Von den dingen die vnder in sind
Daselb ist von der schonhait
Des himels vnd and klarhait
Auch sechen sich die himlischen degen
Von der glorificirung wegen
Die sy nach dem leibe vnd sele haben
Bernhardus spricht ich wil dir sagen
Her der ist da ain spiegel
Des gesichts an allen tawgh
Vnd ist ain harpfe der ergetzung
Vnd ain honig der versuchung
Vnd ist ain balsam der smakchung
Vnd ain blum des vmbvachung
Da wirt got gesehen sein
Als ein sunneleich schein
Vnd als des kunges lustichait
Vnd als ain hertzleiche fruchtperchait
Vnd als ain wunderleiche frode
Augustinus giht schawe zu
Er schawet da ain solich liecht
Das kain stat begraiffet nicht

Vnd da dinnet nacht vnd tag
Das die zeit nicht begraiffen magt
Da dunckchet das süsse tragen
Das der munt nicht mag ze sagen
Da smeckcht der smach ze hertze
Dem nicht geraichen mag das hertze
Es spricht der maister behennde
Da wirt got gesehen an ende
Vnd wirt an verdacht genennet
Vnd se geminet das gedenckt
In gat vnd gat mit In
Da ist schon werchaft vnd sin
Da wirt der götleich nam
Bekant den alle gemainsam
Da wirt gesehen die weishait
Salomonis fur ain torhait
Vnd da wirdt die snellhait
Azahel gesehen fur ain tragkhait
Vnd da wirt der Samson
Besthätigt ain kranckh man
Vnd da wirt Absalonis leben
Ain behend tot gegeben
Vnd da wirt das grosse gut
Des kaysser Augusti ain armut
Augustinus gicht da ist ain zeit
Da schadet nicht da gepraistet nicht
Vnd dazugin fleusset nicht
Vnd dauon fleusset altzeit gut
Vnd da ist nicht aufnemende
Der man begere an chainen ende
Vnd da ist In wonung beschlossen
Des man nicht mag werden verdrossen
Augustinus bedeutet die glori ze all zeit
Da die gewisse sicherhait an leyt
Vnd die sicherist frue berhait
Vnd die geruhigiste lustichait
Vnd die lustlichiste selichait
Die ewig ist an alles ende
Vnd ain selige angeschicht an wende
Da fleusset zu aller kunftkunn
Gregorius spricht von der wunne

Da ist ain influssung
Alles wollustes vmb vnd vmb
Vnd zu fliessung alles gutes
Dermacht sein ze vil des mutes
Die da nicht wellen betrachten
Der ewigen salikait nach achten
Vnd betrachten auch nicht die pein
Als das an lebenden wol ist schein
Die sich nicht daran wellen keren
An das gut verhaissen des herren
Noch an dem drowen das er tut
Guter dieß sehen nach pas nach gut
In dem jungstleichen gericht
Als sand Augustin spricht
Das jungst gericht wirt also sein
Den sunderen oben ist ain strenger richter
Vnd vnden ain offen helle
Da hort ain teuflisches gepelle
Vnd inwendig ain peissende conciencia
Vnd ain zitterung aller sinne
Vnd auswendig das prynnend land
Vnd dann zu der rechten hant
Da klaget aygne sunde
Vnd zu der tengken die teuflischen hunde
Die da sein ain derschreckung
Den sunderen so teilen dann vmb vnd vmb
Die guten engel die verdampten sint
In die helle an vnderwint
Jeronimus der lerer spricht
O mensch bedenckh das jungst gericht
So magst du hart sunde tun
Wann du furchtest alzeit Jhesum
Ich mag es nit halbs gesagen
Was pein die sunder haben
Vnd was freude ze himel ist
Wann es mag menschen list
Nimmermer begreiffen
Davon las ich es sleiffen
Durch aus mein synnen fare
Wann es ist grosse das ich hore
Wann das ich sole sagen ze vil
Wann ze vil wirset alle spil etc.

Omnes ho[illegible]
cui delectat in
aut delectat in
[illegible]

Ach sili [illegible]
res forma [illegible]
ceteris [illegible]
[illegible]

Ve que aman[illegible]
florent [illegible]
velocitate [illegible]

It in ewan[illegible]
gehorsso [illegible]
No [illegible] daz sis p[illegible]
verlangen [illegible]
sein antlutz [illegible]
[illegible]
tunklen [illegible]
wie wol im [illegible]
It der geleich sein [illegible]
sunde ze bezz[illegible]
damit wir [illegible]
freude [illegible]
It auch allweg [illegible]
und der fle[illegible]
daz flaisch [illegible]
das da [illegible]
geistleich[illegible]
ewigen [illegible]
sein [illegible]
No [illegible] die [illegible]
gewin [illegible]
land und [illegible]
ewigen [illegible]
[illegible]
als in dez [illegible]
It der gelaich[illegible]
kriegen und [illegible]
die ewig is[illegible]
gewins ist [illegible]
darnach [illegible]
gut und [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] und [illegible]
It das wir [illegible]
und er [illegible]
[illegible]
Jhesu allweg [illegible]
und [illegible]
[illegible]
filii dei [illegible]

Omnes homines sunt de labore ex non poterit aut
eum delectat in infimis et tanquam supremis
aut delectat in supremis vel infima
contempnit

Ach sich vana gloria fragilis et transitoria
res forma et potentia honor et sapia
cetera mundi gaudia cum morte veniunt
omnia

Ve quare amamus terrena quod non est permanencia
sunt florent quasi lilia quorum odor et folia
velocitate nimia deficiunt sic talia

Item in ewangelio dominica 3a post pasce ego sum pastor bonus
cognosco oves meas et ipsi me cognoscunt
Nota exemplum daz sanctus petrus mit grozzer rew als oft er an sein
verlaugen gedacht sein sunde bewaynet das
sein antlutz vol runtzl vnd die augen rot vnd
vnderschaffen waren wan er die stätz mit ainem
tuchlein das er albeg pey im trueg wischen must
wie wol im die vor all vergeben waren
Item der geleich sein wir all schuldig vnser vergangen
sunde ze betrachten vnd mit rew ze bewainen
damit wir tailhaftig werden der onbegreiffenlichen
frewde vnd vertragen der hellischen peyne
Item auch albeg sein widerfechtunge dez geistes
vnd dez fleisches die stätz wider ainand kriegent
dz fleisch ist albeg in begir zeytleicher wollust
das da zeucht zu verdampnuss der geist zu
geistleichen ordenung vnd verdienung lebens der
ewigen frewden darumb so ist notdurft dem fleisch
sein begir nicht nach ze volgen
Nota [illegible] die kaufleut wagen sich vmb zergenklichen
gewin vber mer vnd in vil verre vnd vnsiche
land vnd strassen vnd schewhen nicht das
vngewit dez meres ob sy ertrinken / rauber
vankhnuss / hert leben / wint / regen etc / vnd
ob in dz gut genomen wirt / od vmb get / et
Item der geleiche solt wir hertichleich vnd arbaitleich
kriegen vnd arbaiten vmb die kaufmanschaft
die ewig ist / vnd die betrachten wie vns die
gewiss ist vnd nicht verloren wirt ob wir vns
darnach stellen vnd auch gedenken wie
groz vnd vnaussprechleich lon da ~~vnd ewig~~ ist
so wirt vns der arbait dest billeich darnach
lusten vnd nicht verdriessen
Item das wir auch vnsern hirten nicht verliesen
vnd erben

Gaudium est angelis super vno peccatore penitenciam agente
Item alltag sich fur ain tagwand zu vasten tod
vnd wissen nicht den tag zeyt nach vr / vnd nichi
trago nobis gratiam gracie venturi dies ... Ihesu
fili dei Ihesu bone miserere mei

Beatus Eckhardus crevit de-
ad adolescencie, crevit spes iuventutis,
gaudium senectutis, ordinis regula, claustri
gloria. Divitiarum adminiculo, divitiarum despecto,
pauperum consolacio, paupertatis dilectio.
Crevit ipse in robur corporis, crevit
in ipso robur virtutis. Didicit iam
crasti viciis, temptacionibus occurrere,
pugnare cum desideriis, ieiunia non
horrere, despicere non premere, nuditate
contempnere vestitum, fugillare superbiam,
humiliare vanam gloriam, gulam
castrare, dare mutuum amicis, ignoscere
inimicis. Non acquiescere detrahentibus,
afflictis compati, pro miseris misereri,
congaudere congaudentibus, flere cum
flentibus, divinis laudibus ad esse,
honorum tentibus interesse, de omnibus
que, nichil negligere. Timens deum
invenenda diligens compromum, mundialibus
abstinere, divina venerare, pernoctare
in oracionibus, intendere psalmodiis,
compunctione lavari, cedere ad
carnalia, suspendi ad eternalia, et
quo plures ruunt ad voluptatem
corporum, usus est ad necessitatem. Non eum
ad lenocinantis favoris aura moverat,
non blandimentis fortune superat, illexerat.
Non tulit ab eo victoriam accidia, non
obcecabat eum umquam avaricia. Non
ablocavit eum desperacio, non infecerunt
eum murmuracio. Corpus subiugavit
spiritui, spiritum pietati, pietate assumpsit
celesti. Odivit iam membra carnalia
inexorabiles quod inimicicias carnis ac
spiritus continuato bella renovat, donec
iam fatiscente corpore, ieiuniorum,
vigiliarum et taciturnitatis fatigacionis consumacione
spiritus in eo dominium adeptus est.

9